

Meilensteine und Höhepunkte

1957

Nach einer Vorbereitungsphase von über zwei Jahren wird am 1. Dezember 1957 im Casino Zug die Zuger Kunstgesellschaft gegründet. Gründungspräsident ist Dr. Joseph Brunner; Dr. Georg Schmidt, Basel hält den Festvortrag.

Der junge und aktive Verein führt regelmässig Vortragsveranstaltungen mit hochkarätigen Referentinnen und Referenten durch und richtet von Zeit zu Zeit Ausstellungen in Galerien oder improvisierten Ausstellungsräumen ein. Wichtigstes Ziel aber ist die Schaffung eines Zuger Kunsthauses mit eigener Sammlung.

Die Begeisterung der Zuger Kunstinteressierten ist gross, es haben sich über 500 Gründungsmitglieder eingetragen und die Besucherzahlen bei den verschiedenen Veranstaltungen sind erfreulich hoch.

Gründungs-Vorstand:

Dr. Joseph Brunner, Präsident
 Dr. Peter Dalcher, Vizepräsident
 Prof. Paul Scherer, Kassier
 Dr. Hans Ulrich Kamer, Aktuar

Dr. Emil Steimer, Vertreter des Regierungsrates
 Dr. Augustin Lusser, Vertreter des Stadtrates
 Dr. Werner E. Iten, Vertreter der Gemeinnützigen Gesellschaft
 Dr. Hans Rubli, Vertreter des Industrieverbandes

Dr. Marian von Castelberg
 Hanns A. Brüttsch
 Ernst Freimann
 Armin Haab
 Leo Hafner
 Eugen Hotz

1961

Dr. Peter Dalcher übernimmt das Präsidium der Zuger Kunstgesellschaft.

1966

Im Neujahrsblatt 1966 wird das Projekt von Dr. Joseph Brunner und Leo Hafner für ein Zuger Kunst- und Kongresszentrum auf der Schützenwiese vorgestellt. Es zeigt die Vision eines „klassischen“ Kunstmuseums mit wissenschaftlich-didaktisch aufgebauter Sammlung, findet aber nicht die notwendige Unterstützung.

1967

Das 10-jährige Bestehen der Zuger Kunstgesellschaft wird mit dem „Kasernenfest“ gefeiert. Mit diesem Anlass wird die Idee, die städtische Kaserne, die nur wenige Wochen im Jahr belegt ist, zu einem Kunsthaus umzunutzen, der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Echo ist sehr positiv.

1968

Eine Projektstudie zeigt, dass das Kunsthaus in der Kaserne machbar ist. Leider will der Stadtrat von Zug die Kaserne zu diesem Zeitpunkt nicht aufgeben. Später wird die Kantons-

und Stadtbibliothek dort eingerichtet.

Prof. Paul Scherer übernimmt kurzfristig und spontan das Präsidium, um Dr. Peter Dalcher, der einen Lehrauftrag an der Universität Fribourg angenommen hat, zu entlasten.

1971

Rainer Peikert übernimmt das Präsidium der Zuger Kunstgesellschaft.

1972

Am 2. Juni wird im Burgbachkeller die Ausstellung Fritz Wotruba eröffnet, die Ansprache hält Fritz Hochwälder. Unter den Vernissage Gästen können, nebst zahlreichen Vertretern von Stadt und Kanton, Persönlichkeiten wie Fritz und Lucy Wotruba, J.R. von Salis, Fritz Hochwälder, François Bondy, Manuel Gasser u.a. begrüsst werden.

1973

Mit der Ausstellung Siegenthaler / Müller-Brittnau auf dem Landsgemeindeplatz und im „alten Kaufhaus“ tritt die Zuger Kunstgesellschaft erstmals im öffentlichen Raum auf und entwickelt die Idee zu einem Kunsthaus in der Altstadt.

Der erste Zuger Kunstmarkt, der in der Vorweihnachtszeit im Burgbachkeller in Zug stattfindet, stösst beim Publikum auf grossen Anklang.

1975

Der Zuger Psychiater Dr. Louis Bossard schenkt der Zuger Kunstgesellschaft eine repräsentative Werkgruppe von Adolf Wölfli. Diese Schenkung gibt Anlass zu einer Ausstellung mit Vortragsreihe und ist ein wichtiger Impuls für das 1978 verabschiedete Sammlungskonzept.

1976

Unter dem Titel „Zum Beispiel Landsgemeindeplatz“ beleuchten Ausstellungen und Aktionen die Vergangenheit und Zukunft dieses historischen Ortes.

Der Grosse Gemeinderat der Stadt Zug genehmigt einstimmig den Kredit für den Ausbau des „alten Kaufhauses“ zu einem Kunsthaus-Provisorium.

1977

Mit der Ausstellung „Zuger Kunst von der Romantik bis zur Gegenwart“ wird am 26. November 1977 das Kunsthaus Zug in der Altstadt eröffnet. Ein Sekretariat und viel ehrenamtliche Mitarbeit von Vorstandsmitgliedern und deren Partnerinnen und Partnern stellen den Betrieb des Kunsthauses sicher; für anspruchsvollere Ausstellungen werden Gastkuratoren beigezogen.

1978

Der Stadtrat von Zug spricht einen jährlichen Sammlungskredit von 40'000 Franken. Dies führt zur Erarbeitung eines Sammlungskonzeptes, welches auf regionale Kunst und, als Besonderheit, auf die Bereiche Surrealismus und Phantastik in der Schweiz ausgerichtet ist.

1981

Am 5. September wird im Zurlaubenhof die Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug als Trägerschaft für das definitive Kunsthaus ins Leben gerufen. Offiziell nimmt die Stiftung 1982 ihre Tätigkeit auf, Präsidentin ist Frau Margrit Hotz-Schaller.

1982

Das Jubiläum des 25-jährigen Bestehens feiert die Zuger Kunstgesellschaft mit der Ausstellung „STEIN - Steinskulpturen im 20. Jahrhundert“.

1983

Mit Beiträgen von Stadt und Kanton kann die Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug die Liegenschaft „Hof im Dorf“ erwerben.

1984

Lucy Wotruba übergibt der Zuger Kunstgesellschaft Wotrubas „Grosse Skulptur 1972“ als Dauerleihgabe.

1984/85

Im Projektwettbewerb für ein Kunsthaus im Hof wird der Vorschlag von Prof. Franz Fueg ausgewählt und weiterbearbeitet. Die Projektierung wird finanziert aus dem Stiftungsvermögen und mit einem grosszügigen Beitrag der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr.

1988

Der Kantonsrat und der Grosse Gemeinderat genehmigen die Bau- und Betriebsbeiträge an den Kunsthausneubau oppositionslos. Die Bauarbeiten beginnen im Spätsommer.

1990

Das neue Kunsthaus Zug im Hof wird am 26. Mai 1990 mit der Ausstellung „Schweizer Kunst 1900 bis 1990 aus Schweizer Museen und öffentlichen Sammlungen“ eröffnet. Das Echo ist weit über die Kantonsgrenzen gross, die bereits guten Kontakte mit vielen Schweizer Kunstmuseen können gefestigt werden.

Die Leitung des Kunsthauses wird professionalisiert. Mit Matthias Haldemann wird ein junger Kunsthistoriker gewonnen, der, ausserhalb von eingefahrenen Gleisen und in guter Zusammenarbeit mit dem nach wie vor engagierten Vorstand, eine vielfältige und auf die Gegebenheiten von Zug abgestimmte Tätigkeit entwickelt.

1991

Dr. Karl Bühlmann übernimmt das Präsidium des Stiftungsrates der Freunde Kunsthaus Zug.

1992

Armin Haab, Gründungsmitglied der Zuger Kunstgesellschaft, vermachte dem Kunsthaus Zug ein Legat mit 39 Werken der klassischen Moderne.

Das Kunsthaus Zug präsentiert eine grosse Überblicksausstellung zum Gesamtwerk von Fritz Wotruba und bekräftigt so seine langjährige Verbundenheit mit diesem für das Kunstleben von Zug so bedeutungsvollen Künstler.

1993

Hans Peter Gnos wird Präsident der Zuger Kunstgesellschaft.

1994

Nach langen und zähen Vorbereitungsarbeiten gelingt es, die Kunstvermittlung definitiv in den Betrieb des Kunsthauses zu integrieren.

1996

Das „Projekt Sammlung“ startet mit Tadashi Kawamata und Richard Tuttle. Das Projekt basiert auf einer mehrjährigen Zusammenarbeit mit weltweit anerkannten Künstlern und wird in Zug sehr gut aufgenommen. Fortgeführt wird es mit weiteren ebenso bekannten Künstlern wie Pavel Pepperstein, Olafur Eliasson, Tim Velten, Christoph Rütimann, Roman Signer.

1998

Mit der Ausstellung „Dialog mit der Moderne“ wird - im Rahmen des Projektes „Die Kunst zu Sammeln“ des Schweizerischen Kunstvereins - die von Wotruba geprägte Sammlung Kamm der Öffentlichkeit vorgestellt. Auf diesen Zeitpunkt wird die Sammlung in eine Stiftung überführt und im Kunsthaus Zug beheimatet. Zusammen mit dem Legat Armin Haab verfügt damit das Kunsthaus Zug über eine beachtliche Werkgruppe der klassischen Moderne und die grösste Werkgruppe der Wiener Moderne ausserhalb Österreichs.

Dr. Matthias Michel übernimmt das Präsidium der Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug

2000

Mit der Ausstellung „Hommage an Josef Herzog“ wird einer der wichtigsten Zuger Künstler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts geehrt.

2002

Die erfreuliche Entwicklung des Kunsthauses Zug hat zur Folge, dass es an seine räumlichen Grenzen stösst. Erste Gedanken zu einer Vergrösserung des Raumangebotes führen zu einem Konzept InnenAussen und zum „Kunsthaus Zug mobil“. Damit verlegt das Kunsthaus Zug - wie bereits mit dem „Projekt Sammlung“ - einen Teil seiner Tätigkeit wieder in den öffentlichen Raum.

2003

Die Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug erteilt einen ersten Studienauftrag, um die Möglichkeiten einer Kunsthäuserweiterung abzuklären und den notwendigen Entscheidungsprozess in die Wege zu leiten. Das „Projekt Museum“ wird gestartet.

Martin Elbel wird Stiftungsratspräsident der Freunde Kunsthaus Zug.

2004

Dr. David Thiel übernimmt das Präsidium der Zuger Kunstgesellschaft.

Im Rahmen des „Projekt Museum“ wird die interessierte Öffentlichkeit in den Entscheidungsprozess zu Standort und Konzept des zukünftigen Kunsthauses einbezogen. Auf Grund der Vorabklärungen entscheidet sich der Stiftungsrat der Freunde Kunsthaus Zug für eine Erweiterung am bestehenden Standort. Die entsprechenden Vorarbeiten werden in Angriff genommen.

2006

„Harmonie und Dissonanz. Gerstl – Schönberg – Kandinsky. Malerei und Musik im Aufbruch“. Mit dieser Ausstellung, die nur auf Grund der wertvollen Sammlungsbestände des Kunsthaus Zug möglich ist, kann ein neuer Massstab gesetzt und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen über geografische und inhaltliche Grenzen hinweg etabliert werden. Zahlreiche Veranstaltungen in Kooperation u.a. mit dem Schönberg Center, Wien, Lucerne Festival / Pierre Boulez und mit der Hochschule für Musik, Luzern.

2007

Drei Jubiläen sind zu feiern: 50 Jahre Zuger Kunstgesellschaft
25 Jahre Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug
5 Jahre Kunsthaus Zug mobil

Die Generalversammlung wählt Tadashi Kawamata, Paris, und Walther A. Hegglin, Zug, zu Ehrenmitgliedern.

Mit der Ausstellung zum 100. Geburtstag von Fritz Wotruba „Skulptur ohne Eigenschaften. Hommage an Fritz Wotruba“ verweist das Kunsthaus auf seine Anfänge und öffnet mit „Projekt Sammlung. Olafur Eliasson – Lava Floor“ einen weiten Raum in die Zukunft.

Erste Zuger Kulturlandsgemeinde mit dem Jubiläumsprogramm „himmelblau und abendrot“

2008

Peter Boesch wird Präsident der Zuger Kunstgesellschaft.

Rainer Peikert tritt nach mehr als vier Jahrzehnten aus dem Vorstand der Zuger Kunstgesellschaft zurück. Mit grossem Engagement hat er, stets unterstützt von seiner Frau Susanna, die erfolgreiche Entwicklung des Kunsthauses Zug entscheidend mitgeprägt.

Unerwartet stirbt Peter Kamm. Als Freund, Mäzen und Präsident der Stiftung Sammlung Kamm hat er Grosses und Bleibendes für das Kunsthaus Zug geleistet.

2009

„The Moving Museum“. Die vierte und vorläufig letzte Ausstellung von Olafur Eliasson im Rahmen von „Projekt Sammlung“ steht für die Zukunftsplanung des Kunsthauses Zug.

Die Sammlung erfährt beträchtlichen Zuwachs: Schenkung von Peter und Christine Kamm-Kyburz einer grossen Werkgruppe Roman Signers, weitere Schenkungen von Roman Signer, Olafur Eliasson und aus dem Nachlass Annemarie und Eugen Hotz. Zuwendung weiterer Werke der klassischen Moderne an die Stiftung Sammlung Kamm.

Dr. Alexander Jolles übernimmt das Präsidium der Stiftung Sammlung Kamm.

2010

20 Jahre Kunsthaus Zug an der Dorfstrasse 27 – 20 Jahre Matthias Haldemann, Konservator und Direktor.

Die Ausstellungen „Der Schatz am Zugersee“ im Frühjahr und „Kunstlabor“ im Herbst zeigen die breite Palette der Sammlung des Kunsthauses Zug als experimentelle Schatzkammer.

Emilia und Ilya Kabakov stellen *Kaaba*, ihre Idee eines öffentlichen Sammlungsarchivs als lebendige, geheimnisvolle Schatzkammer vor.

Mit „LINEA. Vom Umriss zur Aktion. Die Kunst der Linie zwischen Antike und Gegenwart“ eröffnet das Kunsthaus Zug im Spätherbst eine Ausstellung, die – wie auch die gleichzeitig erscheinende Publikation – grosse, auch internationale Beachtung erfährt.

Nachdem eine Erweiterung des Kunsthauses am bestehenden Ort und die Idee eines neuen Kunsthauses auf dem Areal der Turnhalle Schützenmatt sich als nicht realisierbar erwiesen, wurde von den Gremien des Kunsthauses in Absprache mit Vertretern von Stadt und Kanton für das neue Kunsthaus Zug ein Standort auf dem Areal des alten Kantonsspitals vorgesehen.

18 späte Papierarbeiten von Oskar Kokoschka aus dem Nachlass von Hans Ulrich Kamer gelangen als Schenkung von Lilly Keller-Kamer in die Sammlung.

Das 1987 gegründete Konsortium Sammlung Friedrich Kuhn, das dem Kunsthaus Zug zu einer grossen und repräsentativen Werkgruppe von Friedrich Kuhn verhalf, wird liquidiert und schenkt dem Kunsthaus vier weitere Werke des Künstlers.

Ende Dezember stirbt Peter Dalcher, Vizepräsident des Gründungsvorstandes der Zuger Kunstgesellschaft, eine von 1957 bis 1994 im Vorstand hochgeschätzte Persönlichkeit.

2011

Zum zweiten Mal kommt es zum Dialog zwischen benachbarten Museen: „Solothurn meets Zug. Höhepunkte zweier Sammlungen“.

Mit dem Basler Schlagzeuger Fritz Hauser, dem Architekten Boa Baumann und der Lichtkünstlerin Brigitte Dubach wird das Kunsthaus zum „Klanghaus Zug“.

2012

Andres Brütsch übernimmt das Präsidium der Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug.

In einem Studienauftrag zur Bebauung des Areals des alten Kantonsspitals figuriert das Projekt „Neues Kunsthaus Zug“ auf zentraler Parzelle zur öffentlichen Nutzung.

Mit der Ausstellung „Rudolf Maeglin – Farbarbeiter“ wird ein eindrückliches Werk über die industrielle Entwicklung der Dreissigerjahre des 20. Jahrhunderts am Beispiel Basel aus der Versenkung gehoben; eine Entdeckung.

Mit „hand lauf kunst haus zug“ startet Christoph Rütimann eine künstlerische Video-Reise auf dem Weg zum neuen Kunsthaus.

Die Verleihung des Zuger Übersetzer-Stipendiums 2009 an Christina Viragh für die Übersetzung von „Parallelgeschichten“ von Péter Nádas führt zu einer Zusammenarbeit mit der Dialog-Werkstatt Zug mit grossen Folgen: Der ungarische Schriftsteller und Fotograf Péter Nádas thematisiert in einer umfassenden biografischen Ausstellung das Verhältnis von Wort und Bild und überlässt den fotografischen Nachlass von rund 900 Einzelabzügen, nebst Büchern, Schriften und Archivalien, dem Kunsthaus Zug als Schenkung.

Grosszügige Leihgaben der Sammlung Leopold in Wien ermöglichen eine bedeutende Ausstellung „Alfred Kubin – Das letzte Abenteuer“. Sie wird erweitert durch Werke der hauseigenen Sammlung und einer Schau zum 150. Geburtstag von Gustav Klimt.

Die Künstlerin Annelies Štrba schenkt dem Kunsthaus Zug 29 Fotografien aus dem Werkzyklus „Shades of Time“, 1983-1996.

2013

Dr. Marcos Garcia Pedraza übernimmt das Präsidium der Zuger Kunstgesellschaft.

Die Ausstellung „Shades of Time“, nach 2001 eine weitere Werkschau von Annelies Štrba, spannt den Bogen zum Thema Zeit weiter zu neuen Arbeiten dreier jüngerer Künstler Anna-Sabina Zürrer, Lukas Hoffmann und Markus Kummer.

Mit der Ausstellung „Schraffurhaus Zug“ von Fritz Hauser und Boa Baumann beweist das Kunsthaus einmal mehr seine Experimentierfreude als Kunst-Labor.

„Das Waadtland zu Gast in Zug“ bringt mit Werken aus dem Musée cantonale des Beaux-Arts de Lausanne ein westschweizerisch-französisches Flair nach Zug im Dialog mit Werken der hauseigenen Sammlung.

„The Large Glass – Bethan Huws“ ist ein eindrückliches Beispiel wie eine historisch entstandene Kunstsammlung durch den Kontakt mit zeitgenössischer Kunst neue Facetten entwickeln und lebendig erhalten werden kann.

Als Beispiel für die rege internationale und nationale Ausleihtätigkeit reist der „Zebrakasten“ von Koloman Moser nach USA, in die Neue Galerie in New York und das Museum of Fine Arts in Houston, als Botschafter des Kunsthauses Zug/Stiftung Sammlung Kamm.

2014

Dr. Christine Kamm-Kyburz übernimmt interimistisch den Vorsitz im Vorstand der Zuger Kunstgesellschaft.

Dr. Roland Bruhin wird Präsident der Stiftung der Freunde Kunsthaus Zug.

Dank grosszügiger Schweizer Sammler kommt die eindrückliche Ausstellung „Ich beginne zu vergessen. Ilya Kabakov und Schweizer Sammlungen“ zum 80. Geburtstag des Künstlers zustande.

Von langer Hand vorbereitet in Zusammenarbeit mit der Musik Akademie Basel und Edizioni Periferia Luzern bietet die Ausstellung „Und weg mit den Minuten. Dieter Roth und die Musik“ Einblick ins unendliche Roth-Labyrinth mit rund 200 Exponaten und einem aussergewöhnlichen Konzert „Selten gehörte Musik“ im Casino Zug mit Christian Ludwig Attersee, Walter Fähndrich, Hermann Nitsch, Gerhard Rühm und Oswald Wiener. Modifiziert wird die Roth-Ausstellung anschliessend in der Nationalgalerie Berlin, Hamburger Bahnhof gezeigt und von rund 70'000 Personen besucht.

2015

Dr. Richard T. Meier wird Präsident der Zuger Kunstgesellschaft.

Rainer Peikert, der ehemalige Präsident der Zuger Kunstgesellschaft, verstirbt nach längerer Krankheit.

Die Generalversammlung wählt Heinz A. Hertach und Christoph Luchsinger zu Ehrenmitgliedern.

Zum Jubiläum „25 Jahre Kunsthaus Zug / 20 Jahre Kunstvermittlung“ wird das Ausstellungsprogramm 2015 in sechs Präsentationen der hauseigenen Sammlung gewidmet. Anlässlich des Jubiläumfestes wird die Skulptur „Seesicht“ von Roman Signer an der Zuger Seepromenade eingeweiht. Der Künstler schenkt dem Kunsthaus u.a. sechs frühe Skizzen seiner ersten Ideen für Wasser-Projekte. An der Aktion „Die Sammlung auf Wunsch“ beteiligen sich rund 130 Personen und stellen ihr Lieblingswerk der Sammlung öffentlich vor.

Erstmals wird die grosszügige Schenkung der Sammlungen Sonja Graber und Christian Graber mit 170 Werken von Adrian Schiess, Bernhard Schobinger und Annelies Štrba in einer Ausstellung vorgestellt.

Quellen:

- Mitteilungsblätter und Jahresberichte der Zuger Kunstgesellschaft
- Protokolle der Vorstands- und Stiftungsratssitzungen
- Zuger Neujahrsblätter